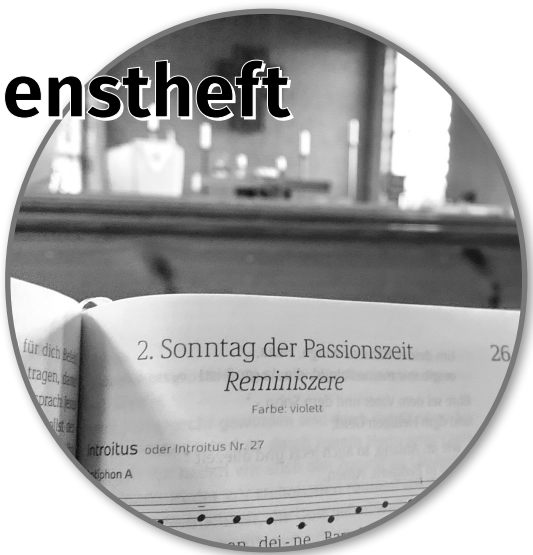


Hausgottesdienstheft

Reminiscere

13.3.2022



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*ich grüße euch zum Sonntag
Reminiscere.*

*Wir feiern heute gewissermaßen einen
Gedenkgottesdienst. Dabei geht es
aber weniger darum, dass wir uns an
etwas erinnern und gedenken, sondern
vielmehr darum, dass Gott sich an
seine Güte erinnert.*

*Gott ist nicht vergesslich. Und trotzdem
sollen und dürfen wir Gott an seine*

*Versprechen uns gegenüber erinnern.
Er hat uns zugesagt, gnädig zu sein.*

*Gedenke Herr an deine Barmherzigkeit
und an deine Güte, die von Ewigkeit
gewesen ist.*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 429, 1-4	<i>Du schöner Lebensbaum</i>
ELKG² 613, 1-4	<i>Wenn wir in höchsten Nöten sein</i>
ELKG² 434	<i>Bleibet hier und wachet mit mir</i>
ELKG² 239	<i>Herr Jesu Christ, dein teures Blut</i>
ELKG² 556	<i>Meine Zeit steht in deinen Händen</i>
Cosi 387	<i>Wir träumen von dem gelobten Land</i>

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Hört Gottes Wort im Matthäusevangelium im 26. Kapitel:

Jesus kam mit den Jüngern zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu ihnen: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. 37 Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. 38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir! 39 Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! 40 Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? 41 Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so

geschehe dein Wille! 43 Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. 44 Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte. 45 Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. 46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Wachsamkeit

Liebe Gemeinde,

um Wachsamkeit geht es heute – Jesus im Garten Gethsemane am Vorabend seiner Kreuzigung und die Jünger, die Jesus darum bittet, mit ihm zu wachen und zu beten und die dabei immer wieder einschlafen.

Wach sein – das ist ein Stichwort, das in diesen Tagen ziemlich viel bei mir auslöst. Wachsam sein, was in der Ukraine noch alles passieren könnte – was bei uns noch alles passieren könnte. Wachsam hätte man schon viel früher sein sollen, höre ich manche sagen. Wir sind in einer anderen Welt aufgewacht, hat unsere Außenministerin gesagt. Das heißt ja: Wir haben geschlafen und sind jetzt aus unserer Traumwelt aus dem Schlaf gerissen worden.

Ich kann nicht anders, als bei Jesu Aufforderung zu wachen und den schläfrigen Jüngern im Garten Gethsemane an genau diese Dinge zu denken, die uns sicherlich alle gerade umtreiben.

Jesus legt uns ans Herz, zu wachen und zu beten. Lasst uns heute gemeinsam schauen, warum es gut und wichtig ist, als Christ oder

allgemein als Mensch wach zu sein und wofür, was Jesus genau damit meint und was vielleicht auch nicht.

Gethsemane

„Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!“, sagt Jesus zu seinen Jüngern, die mit ihm die Nacht im Garten Gethsemane verbringen. Wir befinden uns kurz vor seiner Verhaftung. Judas ist schon mit den Hohenpriester und deren Leuten unterwegs, Jesus gefangen zu nehmen. Nur noch ein paar Stunden bleiben Jesus in Freiheit, bis alles seinen Gang nehmen wird: Folter, Verurteilung, Kreuzigung. Petrus wird in verleugnen, seine Jünger werden ihn verlassen und verraten.

Im Gegensatz zu seinen Jüngern ist Jesus der Fortgang der Geschehnisse bereits dort schon bewusst. Er hatte es den Jüngern schon lange angekündigt. Die hatten es nicht verstanden oder nicht wahrhaben wollen. Vielleicht haben sie im Garten Gethsemane geahnt, dass sich da etwas zusammenbraut. Jesus allerdings weiß, was auf ihn zukommt. Es ist der Plan des himmlischen Vaters, der Grund warum er überhaupt auf diese Welt gekommen ist: Um für die Sünden der Menschen zu sterben und dort die letzte Konsequenz der Sünde auf sich zu nehmen, damit die Menschen von der Macht der Sünde frei würden.

Jetzt im Garten Gethsemane erleben wir Jesus in den letzten Momenten seiner Freiheit. Jesus ringt mit sich und dem Plan seines Vaters. Denn tatsächlich hätte er in diesem Moment auch noch die Möglichkeit alles abzusagen, zu fliehen, durch den Garten gen Osten, sich verstecken und abwarten bis Gras über die Sache gewachsen ist.

Ein großer Plan, der ihm alles abverlangen wird, der darauf ruht, dass er sein Leben gibt aus Liebe für die Menschen. So ringt Jesus im Gebet mit Gott: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“

Sich in Gottes Willen zu ergeben, wachen und beten – damit sind seine Jünger offenbar maßlos überfordert. Sie schlafen immer wieder ein und merken offenbar garnicht, dass es hier gerade um alles geht. „Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.“ sagt Jesus und erklärt uns damit gleich, warum es den Jüngern so schwer fällt.

Selbst wenn wir im Geist erkannt haben, dass wir an dieser oder jener Stelle Gottes Auftrag erfüllen sollen, heißt das noch lange nicht, dass wir das dann auch konsequent und mit voller Aufmerksamkeit durchziehen. Oder dass wir direkt merken, wo wir als Christen gefragt sind, in Gottes Sinne in dieser Welt zu handeln.

Oder andersherum: Es ist so leicht sich in dieser Welt ablenken zu lassen, es sich irgendwo gemütlich zu machen, sich einlullen zu lassen von Dingen, die so schön funktionieren, die schon immer so waren, die so wunderbar praktisch sind – selbst wenn wir grundsätzlich wissen, dass unser Auftrag nicht ist, uns ein schönes Leben zu machen, möglichst viel Erfolg zu haben und die Not unserer Mitmenschen möglichst wenig sehen zu müssen.

Jesus legt es uns ans Herz: Seid wach für die Aufgaben, die Gott euch vor die Füße legt. Lasst nicht nach, werdet nicht träge. Und da wo eure Kraft oder eure Möglichkeiten nicht reichen, seid beharrlich im Gebet.

Genezareth

Liebe Gemeinde, in meinen Ohren klingt das ziemlich anstrengend – dauerhaft wach und aufmerksam für Gottes Willen in unserem Leben zu sein – besonders in Zeiten, in denen mir meine Ohnmacht mehr vor Augen steht, als die Möglichkeiten, die ich hab, in Gottes Sinne Gutes zu tun.

Deshalb möchte ich euch noch eine zweite Geschichte vom Wachen und Schlafen erzählen. Wieder sind es die Jünger und Jesus, die aushandeln, wer wann wie wach sein sollte. Diesmal ist es allerdings genau andersherum: Jesus schläft und die Jünger sind wach und beten.

Wir befinden uns auf dem See Genezareth. Die Jünger sind mit Jesus auf dem See unterwegs in einem Boot. Da gibt es plötzlich ein großes Beben, die Wellen schlagen mit Wucht ins Boot, die Jünger haben Todesangst. Nur Jesus ist offenbar eingeschlafen.

Sie wecken ihn: „Herr, hilf, wir verderben!“ Wie kann Jesus so seelenruhig schlafen, während wir hier beinahe untergehen? Sollte er nicht wach sein, mit anpacken, das Wasser aus dem Boot schöpfen, die Ruder festhalten und wenn das alles nichts hilft, zumindest mit uns beten?

Schlafen statt wachen und beten, das scheint hier Jesu Rezept zu sein für anfechtende Situationen. „Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?, und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; und es ward eine große Stille.“

Auch wenn für Jesus die Situation offenbar etwas anders ist als im Garten Gethsemane – auf dem See scheint er selbst nicht angefochten

zu sein – erstaunt mich die Gegensätzlichkeit. Man kann offenbar auch auf der anderen Seite vom Pferd fallen. Denn für die Jünger ist es an dieser Stelle ja auch eine Aufgabe, wenn nicht die Aufgabe, Vertrauen zu haben. Gott zu vertrauen, dass er sie nicht umkommen lässt. Dem Herrn Christus vertrauen, dass er den Sturm rechtzeitig stillen wird.

Was im Garten Gethsemane die mangelnde Wachsamkeit oder Wachheit ist, ist hier kleingläubige Panik. Die Jünger drehen durch, wo sie eigentlich einfach ihrem Herrn vertrauen sollten.

Auch das kenne ich aus den letzten Tagen nur allzu gut. Zum Beispiel wenn ich alle 10 Minuten den Nachrichtenticker aktualisiere, um zu sehen, wie die Lage sich jetzt weiterentwickelt hat. Aber das Ergebnis ist eben nicht, dass beruhigter werde, weil ich auf dem aktuellen Stand bin. Sondern in mir wächst nur umso mehr die Angst vor Dingen, die ich nicht kontrollieren kann. Um mich herum machen sich Fatalismus und Zynismus breit.

Ich glaube, Jesus geht es hier nicht darum, die Wellen klein zu reden und die Augen zu verschließen. Aber seine Worte vom Kleinglauben und der Furchtsamkeit warnen mich davor: Wenn ich vor lauter Wachsamkeit nur noch auf die hohen Wellen schaue, vergesse ich schnell, dass ich mit dem Herrn Christus im Boot unterwegs bin, dem Wind und Wellen gehorchen.

Schlafen und Wachen

Schlafen oder Wachen? Wachen oder Schlafen? Was ist das Rezept für den Umgang mit Situationen die mich anfechten? Wenn es unruhig wird in meinem Leben, sollte ich dann lieber mit dem Herrn Christus im

Garten Gethsemane wachen und beten oder sollte ich mit dem Herrn Christus auf dem See Genezareth schlafen und warten bis er Wind und Wellen zur Ruhe ruft?

Beides ist im Glauben unsere Aufgabe.

Und so nehme ich aus diesen beiden Schlaf- und Wachgeschichten 3 Dinge mit für diese unruhigen Zeiten.

1.) Ich will nicht aus dem Blick verlieren, dass der Herr Christus, der sich im Garten Gethsemane über die Schläfrigkeit seiner Jünger ärgert, am Ende für Sünden aller Menschen gestorben, gerade auch für die, die es nicht hinbekommen haben wach zu bleiben und mit ihm zu beten. Tatsächlich hat es am Ende keiner geschafft, den Weg mit Christus zum Kreuz zu gehen, alle sind eingeschlafen und haben ihn am Ende sogar verlassen. Das zeigt, wie nötig seine Erlösung am Kreuz gewesen ist. Christus ist zur Erlösung für die Sünder gestorben, nicht für die halbwegs aufgeweckten. Das meint insbesondere auch mich, wenn ich mal wieder die Augen verschlossen habe und in dieser Welt schläfrig geworden bin.

2.) Ich lasse mich von Christus wecken. Ich rechne damit, dass ich es mir zu gemütlich mache und bitte Christus, dass er mir regelmäßig die Augen öffne, mir zeigt wo er mich gebrauchen will, mir zeigt wo auch in meinem Leben sich etwas ändern muss, mich an meinen Auftrag erinnert. Ich bitte ihn vielleicht sogar darum, dass er mir, wenn ich garnicht wach werden sollte, auch ab und zu einen Eimer Wasser ins Gesicht kippe.

Und 3.) Wenn mir abends die Augen zufallen, dann bitte ich ihn, dass er mich eine Weile ruhig schlafen lasse, so wie er auf dem Boot. Ich weiß, dass ich diese Welt nicht erlösen werde. Das ist seine Aufgabe. Christus hat das getan. Ihm gehorchen Sturm und Wellen, selbst wenn die Stillung des Sturmes noch aussteht. Er schenke mir das Vertrauen in ihn, dass ich dann am Ende auch getrost meine Augen schließen kann, weil ich weiß, dass ich in seiner Hand bin.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Gedenke deiner Barmherzigkeit, du unser Gott.

Unsere Barmherzigkeit ist zu schwach,
du musst mit deinem Frieden kommen.

Wir bitten dich:

Beende den Krieg,
beende die Gewalt,
beende das Blutvergießen.
Komm mit deinem Frieden.
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.

Unsere Gerechtigkeit ist zu kurzfristig,
du musst mit deiner Hilfe kommen.

Schütze die Flüchtenden,
schütze die Eingesperrten und Verschleppten,
schütze die Mutigen.
Komm mit deiner Hilfe.
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.
Unsere Hoffnung ist zu klein,
du musst mit deiner Macht kommen.
lass die Kriegstreiber umkehren,
lass die gewalttätigen umkehren,
lass umkehren, die die Unwahrheit verbreiten.
Komm mit deiner Macht.
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.
Unsere Liebe ist zu kraftlos.
Du musst mit deiner Heilung kommen.
Rette die Kranken.
Rette die Trauernden.
Rette die Verzweifelten.
Komm mit deinem Heil.
Herr, erbarme dich.

Gedenke deiner Barmherzigkeit.
Unser Glaube ist zu verzagt.
Du musst mit deinem Wort kommen.
Sprich zu deiner Gemeinde in aller Welt.
Sprich zu den Zweifelnden.
Sprich zu unseren Kindern.
Komm und sprich zu uns,
damit wir in diesen Tagen an dir festhalten
und Jesus, deinem Sohn nachfolgen.
Durch ihn vertrauen wir uns deiner Barmherzigkeit an,
durch ihn bitten wir
heute und alle Tage.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.